

**Brigitte Hinterholzer, ERASMUS-Praktikum im Stadtarchiv Heidelberg,
Deutschland, 2008**

Im WS 2008 habe ich für 3,5 Monate im Stadtarchiv in Heidelberg als Praktikantin gearbeitet. Ich entschloss mich zu diesem Schritt einige Monate zuvor, da ich von der Möglichkeit erfahren hatte, im Rahmen des Programms DANUBE – Europäische Programme für Bildung, Forschung und Technologie, in Zusammenarbeit mit dem Austauschprogramm ERASMUS, ein Auslandspraktikum während der Studienzeit machen zu können. Die Organisation von DANUBE hilft bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und gewährleistet die Anrechenbarkeit des Praktikums für das Studium. Außerdem erhält man durch das Programm in der Regel Förderungsgelder, die den Arbeitsaufwand für die meist unbezahlten Praktika ausgleichen. Somit war ich mit meiner Studienbeihilfe und dem Förderungszuschuss von 954 € für 3 Monate abgesichert.

Ich habe zirka ein halbes Jahr zuvor begonnen, mich um einen Praktikumsplatz umzusehen. Dies war notwendig, da es einige Zeit dauert, bis man Antworten auf die Bewerbungen erhält. Der Zeitaufwand für sämtliche bürokratische Notwendigkeiten, wie die Abwicklung zwischen der Praktikumsstelle, der Universität und DANUBE darf dabei nicht unterschätzt werden.

Meine Zielländer waren Frankreich, Irland, Großbritannien und Deutschland. Da sich für mich jedoch die Frage stellte, ob die Fremdsprachenkenntnisse oder der wissenschaftliche Nutzen eine größere Rolle spielt, entschied ich mich schließlich für das Stadtarchiv Heidelberg in Deutschland. Dieses war sofort bereit mich als Praktikantin aufzunehmen. Da für mich die Zeit schon knapp wurde, nahm ich aus diesen Gründen, und aus dem Interesse heraus in einem Archiv zu arbeiten, dieses Angebot an.

Das Stadtarchiv Heidelberg ist ein zur Stadtverwaltung dazugehöriges Amt. Das Team besteht aus einem Amtsleiter, Dr. Peter Blum, vier Vollzeit-, zwei Teilzeitmitarbeiter und einer Auszubildenden. Meine Ansprechpersonen für diese Zeit waren Frau Beate Weber und Herr Günther Berger, die sich äußerst bemüht um mich kümmerten. Ich wurde von Anfang an sehr freundlich und offen aufgenommen. Wobei ich sagen muss, dass es einige Zeit dauerte, bis ich mich an meine Arbeitskollegen und

an das Umfeld Archiv gewöhnt hatte. Doch mit der Zeit fühlte ich mich dazugehörig, integriert und ich fühlte mich von meinen Kollegen äußerst geschätzt.

Schwerpunkte meiner Tätigkeiten:

Einen großen Arbeitsbereich nahm die Schriftgutübernahme ein. Hier lernte ich die archivarischen Arbeitsabläufe vorwiegend im Bereich Ordnung, Verzeichnis der städtischen Schriftgutübernahme und der Benutzung der Archivbestände kennen. Damit einher gingen die Tätigkeiten der praktischen Erfahrung bei der Aktenübernahme und Bewertung, Ordnen der Ablieferungen (auch Entmetallisieren und Umpacken), Verzeichnung und Signaturvergabe in der Archivsoftware FAUST (städtische Ablieferungen des 19. und 20. Jahrhunderts, Unterlagen zur Zwangsarbeit in Heidelberg, internationale Gastgeschenke, Fotos, Lagerbücher des 18. Jahrhunderts). Außerdem war ich mit der Auszubildenden zuständig für die Revision des städtischen Urkundenbestands (ca. 1500 Urkunden, beginnend mit dem Jahr 896) und Lagerung der Urkunden in archivgerechtes Verpackungsmaterial. Einen großen Arbeitsbereich stellte auch die „Zeitgeschichtliche Sammlung“ dar, eine Sammlung aus Zeitungsartikeln, die Stadt Heidelberg betreffend, geordnet nach Personen und Sachbergriffen. Ein weiterer Punkt meiner Arbeit war die Recherche zu stadtgeschichtlichen Themen zur Bearbeitung schriftlicher sowie persönlicher Anfragen. Was mir sehr Spaß gemacht hat, war die Mitwirkung bei der Erstellung der Legenden zum Jahreskalender 2009 mit Heidelberger Postkartenmotiven und die Möglichkeit der Teilnahme am 62. VdW-Lehrgang (Verein der Wirtschaftsarchivare) „Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen“. In den letzten Wochen meines Praktikums wurde eine Umsiedlungsaktion von mehreren Archivbeständen durchgeführt, wobei ich auch eine wesentliche Hilfe darstellte. Worüber ich mich sehr gefreut habe, war das abschließende Angebot, gegen Bezahlung mein Praktikum zu verlängern, und jederzeit wiederkommen zu können. Aus Zeitgründen musste ich jedoch das Angebot der Verlängerung ablehnen.

Die Stadt Heidelberg ist eine sehr schöne und gemütliche Stadt mit zirka 150.000 Einwohnern. Heidelberg liegt am Neckar und punktet mit einer wunderschönen Altstadt, kultureller Vielseitigkeit und präsentiert sich dem Besucher als Universitäts- und Tourismusstadt. Die Wohnungspreise sind in Heidelberg eine der teuersten in Deutschland und vergleichbar mit Wien. Die Preise der Gastronomie weisen auf die

Tourismusstadt hin. Ich hatte das Glück mich kostengünstig bei einem Bekannten im Umkreis von Heidelberg (Schriesheim) einquartieren zu können. Ein Nachteil daran war jedoch der weitere Weg in die Arbeit. Außerdem wäre ein Studentenheim vielleicht besser gewesen um mehr Kontakte knüpfen zu können.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich sehr froh darüber bin, mich für dieses Praktikum entschlossen zu haben. Es bot mir die Gelegenheit Einblick in die Arbeit und in die Organisation eines Archivs zu bekommen und berufliche, sowie wissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln.